

Erschienen in der Männerzeitschrift maenner.be, Sommer 2001

Vom Verliebten zum Bräutigam. Eine ganz gewöhnliche Geschichte.

Robert Punit Fischer

Die folgende kleine Geschichte ist wahr. Das heisst nicht, dass sie irgendwann und irgendwo so geschehen ist. Für einige Leser mag sie zu märchenhaft zu sein, für andere zu banal und wieder für andere ganz normal. Ich habe die Geschichte selbst erfunden. Das ist wahr. Aber es ist auch nicht wahr. Viele Menschen in meiner Umgebung haben dazu beigetragen und tragen so den Inhalt mit. Er ist also nicht wirklich von mir.

Es hat ihn völlig erwischt. Fast so, wie es im Buch steht. Nicht nur wenn er Cathy ansieht, auch wenn er an sie denkt, wird es ihm ganz anders. Und das ist eigentlich die ganze Zeit. Diese Augen! Wenn sie ihn anblicken, geht für ihn die Welt auf. Eine neue Welt. Tiefstes Glück erfüllt ihn und kribbelnde Lebendigkeit im ganzen Körper. Und ein Sehnen nach ihr. Es ist wie ein Rausch. Er will nur noch mit ihr sein. Er ist verwandelt und geht auf Wolken. Er ist im siebten Himmel und verliebt.

Sie auch!

Sie kommen sich näher und je näher sie sich sind, desto aufregender ist es. Sie riecht so gut! Mhmm. Und ihre Haut ist so schön zum berühren! Weich, wie Samt oder noch viel schöner. Schon die Hautberührung alleine verstärkt diesen wunderbaren Rausch. Und immer mehr erforscht er ihren Körper, ihre Hände, ihre Schultern, ihren Nacken. Er fährt ihr mit den Fingern durch die Haare, über ihre Brüste, ihren Rücken, ihren Bauch. Überall reagiert ihr Körper auf ihn, wird weicher, streckt sich, kriegt Gänsehaut, die Brustwarzen werden etwas fester, ... Ist das nicht alles das Paradies! Er legt seinen Kopf auf ihren Bauch und bald flüstert er erst vor sich hin, dann sagt er es laut zu ihr gewandt: "Ich bin so glücklich! Du bist die allerbeste Frau, die es gibt. Ich möchte immer mit Dir sein."

Ihre Körper erforschen sich weiter, feiern, pulsieren, bewegen sich rhythmisch, verweilen in Stille, jauchzen, zittern, versinken. Es wird jeden Tag besser.

Sein Vater scheint ihn zu verstehen. Er hat das auch erlebt und weiss, wie sehr eine Frau einem in den totalsten Rausch versetzen kann. Vater gibt ihm manche Antwort auf Fragen hin. Und er berichtet auch aus seiner Zeit, als er oft verliebt war. Von der Mutter hört er anderes. Sie ist eine Frau und scheint sich zu freuen, dass er auf Frauen zugeht. So vieles, was er an Cathy nicht versteht, kann sie ihm erklären oder mindestens meint sie, das sei ganz normal. So sind Frauen. Das ist sehr erleichternd, auch wenn er vieles überhaupt nicht nachvollziehen kann.

Eigentlich ist es schon eine Weile nicht mehr dasselbe wie zu Beginn. Er wollte einfach das Paradies nicht verlieren und daher wollte er es nicht merken. Sie war nicht mehr so traumhaft und er begann sich manchmal zu langweilen über ihre langen Erzählungen oder fand sie einfach doof. Und jetzt ist es deutlich. Seine Gefühle für sie haben sich verändert. Und sie merkt es und macht ihm Szenen. Auch sie möchte das Paradies behalten. Ist ja klar. Ihm wird

es zu viel, zu mühsam und irgendwann macht er einfach Schluss. Er will frei sein und seine Freiheit bewahren.

Eine andere, Paula, hat es ihm angetan. Es geschieht dasselbe: Es erwischt ihn total. Und manchmal schient ihm, dass es noch besser ist als mit Cathy. Und auch wieder diese Augen mit diesem Blick! Es ist wieder alles Paradies! Und auch mit ihr gibt es dieses Ende. Allerdings reden sie mehr darüber und Paula ist die erste, die nicht mehr so richtig will und einen anderen viel anziehender findet. Das tut weh und kränkt.

Es gibt auch kurze Stories, Einnachtbegegnungen, heisse und enttäuschende. Oft ist es eine bestimmte Art Frau. Und er probiert vieles aus, auch Verrücktes mit verrückten Frauen. Und er erlebt die verschiedensten Formen von Lust, von Kraft, von Gefühlen, von Reaktionen auf ihn.

Warum er sich mit Jane, eigentlich heisst sie Johanna, einlässt, weiss er nicht genau. Gut, sie ist sehr aktiv, will ihn und bringt ihn mit interessanten Leuten zusammen. Sie streiten aber sehr oft, wollen das Leben ganz verschieden angehen, haben unterschiedliche Interessen und Prioritäten. Es ist anstrengend. Ihre körperlichen Liebesbegegnungen sind sehr unterschiedlich. Manchmal mehr Routine, manchmal leidenschaftlich und manchmal einfach und normal. Gerade nach solchen Begegnungen ist er etwas verwirrt. Es ist so undramatisch und doch, wenn er ehrlich zu sich ist, hat er den Eindruck, noch kaum je einer Frau so nah gewesen zu sein. Die mühsamen Auseinandersetzungen werden ihm doch zu viel und er sieht so viele attraktivere Frauen, mit denen es wohl viel einfacher wäre. Er verlässt sie.

Wenn er an Jane zurückdenkt merkt er aber auch, dass die Auseinandersetzung auch positive Spuren hinterlassen haben bei ihm. Er hat viele schwierige Seiten an sich genauer kennengelernt und für Janes Persönlichkeit eine Achtung bewahrt.

Noch zweimal lebt er Affären mit Frauen, bei denen es ihn einfach erwischt. Es ist nicht mehr wie bei Paula und Cathy. Die Erfahrungen mit Jane haben ihre Spuren hinterlassen.

Und irgendwann hat er genug. Oder sagen wir mal: es beginnt irgendwie nicht mehr wirklich zu befriedigen. Andere Sehnsüchte kommen hoch. Die alten verlieren an Kraft. Und er hat erfahren, dass es so viele gute Frauen gibt. Mit so vielen hatte er so viel erlebt. Und er hat Momente, in denen er den Eindruck gewinnt, es könnte irgendeine sein für ihn. Alle hätte tolle und mühsame Seiten.

Immer deutlicher wird der Wunsch, mit einer Frau weiterzugehen, zu sein, etwas zu gestalten. In ihr eine Begleiterin für das Leben zu haben. Sich mit ihr anders zu verbinden als bisher. Nicht mehr nur in diesen Rausch zu versinken und dann in die Ernüchterung des Alleinseins zurückzukommen.

Mit Anne beginnt es völlig unscheinbar. Nie hätte er gedacht, dass diese Frau ihn mal mehr interessieren könnte. Und doch kommt es so. Als die Verliebtheit abklingt, sind sie ratlos. Als er mit ihr bei seinen Eltern ist, ist die Stimmung anders als früher in solchen Situationen. Bei seinen Eltern schien etwas zu geschehen. Sie behandeln sie erst fast wie eine Tochter. Sein Vater riecht es vor ihm selbst, dass er an Anne tiefer interessiert ist. Irgendwie merkt er, dass der Vater unsichtbar hinter ihm steht, wenn er in verschiedenen Arten auf Anne zugeht. Und die Mutter hat Anne auch schon etwas kennengelernt und weiss, dass sie an ihm interessiert ist. Sie sagt ihm das verschiedentlich direkt oder durch Blumen. Und die Eltern von Anne sind sehr aufmerksam zu ihm. Er merkt, dass er ihnen nicht egal ist.

Auch sie haben zusammen eine Zeit des Rausches, mit sehr viel Sex und vielem mehr. Als diese Zeit abklingt, ist es für ihn anders: Jedesmal, wenn wieder etwas Rausch zu Ende geht, wenn er ernüchtert ist, weil sie doch nicht so ideal ist wie es ihm erst schien, lernt er sie neu kennen. Mehr so, wie sie wohl wirklich ist. Und jedesmal geschieht etwas ganz Eigenartiges in ihm: Statt dieses aufregende Rauschgefühl gibt es ein Gefühl von Tiefe, wie wenn etwas in ihm aufgehen würde. Das ist ruhiger und stabiler, das ist auf der Erde. Sein Herz lacht und die Freude in seinem sexuellen Begehren erhält mehr und mehr eine andere Qualität. Über sein Glied klopft sein Herz an das ihre. Sex kann oft so tief befriedigend sein, dass es gar nicht so oft sein muss. Es ist weniger Rausch und mehr Begegnung.

Dass sie bald zusammen wohnen wollen und sogar Heirat ein Thema ist, kommt selbstverständlich. Auch ihrer beider Eltern machen entsprechende Andeutungen.

Und da ihn Heirat wirklich beschäftigt, schaut er sich die Eltern von Anne genauer an. Das ist ihre Herkunft, von den beiden kommt sie, die seine Frau werden könnte. Und weil er es wissen will, fragt er die Schwiegereltern, ob ihre Tochter ihn wirklich liebe und begehre. Und: ist sie auch wirklich eine Frau, die Sex und Männer mag? Seine Frage kommt nicht von ungefähr. Anne scheint manchmal genaue Vorstellungen zu haben, wie seine sexuellen Annäherungen und wie er als Mann sein müsste. Fast moralisch. Und irgendwie glaubt er wahrzunehmen, dass Annes Mutter ihrem Mann in Schach hält oder dieser sich als Mann immer wieder zurücknimmt. Das gefällt ihm nicht. Annes Eltern wollen erst nichts davon hören, bagatellisieren. Ihm aber ist es ernst, er will Anne heiraten. Er geht aufs Ganze, konfrontiert die Schwiegereltern hartnäckig. Sie merken sofort, dass sie hier nicht kneifen können. Das wissen sie eigentlich selbst. Und sie lieben ihre Tochter und wollen die Chance für die Auseinandersetzung in ihrer eigenen Ehe nutzen. Die Frage des Schwiegersohns traf ins Schwarze.

Wegen dem Punkt haben sie eine Auseinandersetzung und ihr eheliches Zusammensein ändert sich! Anne glaubt ihren Augen und Ohren kaum und es färbt auf sie ab. Ihn berührt das zutiefst. Er will sie heiraten!

Anne konfrontiert nicht nur ihn, sondern auch seine Eltern mit einigen Punkten, die sie an ihm schlecht erträgt und bei denen sie sieht, dass sie von seiner Herkunft kommen. Und auch diese haben Bewegung in ihrer Beziehung.

Die angekündigte Heirat wird in der Familie, in der Arbeitsumgebung, in der Nachbarschaft und im Freundeskreis aufmerksam registriert. Ganz wie von selbst bereiten sich alle vor. Sie

fragen sich, was sie dem Paar mitgeben wollen. Sie erinnern sich an ihre eigene partnerschaftliche Verbindung oder den Zustand des alleine Stehens.

Sie heiraten inmitten ihrer Leute. Alle sind Zeugen, alle erleben es. Sie heiraten für alle und alle sind für das Paar da. Er merkt an sich selbst, dass er jetzt mehr trägt. Das macht ihn stärker, da er mit Herausforderungen seine Kraft einbringen kann. Eine neue Welt geht auf, was sich schon in letzter Zeit immer mehr ankündigte. Plötzlich beginnt er etwas zu ahnen, auch wenn er es noch nicht ganz versteht: er lernt jetzt die Freiheit kennen.

Robert Punit Fischer ist Leiter von Männerseminaren ([L'hom - das Männerprojekt](#)), von gemischten Seminaren ([Mann Frau Symphonie](#), mit seiner Frau [Surabhi Schaubmair](#)) und hat als Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH in Bern eine [Praxis für Einzel- und Paartherapie](#).

(Alle Links verweisen auf www.mann-frau.com)